

Die Halle am 1. Juni... Besondere... Anzeigen...

Saale-Beitung.

Anzeigen... Besondere... Anzeigen...

Nr. 259.

Halle, Sonntag, den 4. Juni

1916.

Die Lage der Franzosen vor Verdun unhaltbar.

Die Räumung der ersten und zweiten Linie unvermeidlich.

v. B. Rosenbaal, 3. Juni.

Aus Dieppe wird gemeldet: Nach glaubwürdigen... Die Räumung der ersten und zweiten Linie unvermeidlich.

Der Kriegsrat im Hauptquartier unter Leitung des... Die Räumung der ersten und zweiten Linie unvermeidlich.

Das Verlangen nach Klarheit in Frankreich.

T. U. Genf, 3. Juni. Sowohl die politischen wie die... Das Verlangen nach Klarheit in Frankreich.

Der französische Bericht.

WEB. Paris, 3. Juni. Amtlicher Bericht vom 2. Juni... Der französische Bericht.

Selbstlich der Feils: Douaumont gelang es den Deutschen... Der französische Bericht.

Amtlicher Bericht vom 3. Juni abends: Auf dem linken... Der französische Bericht.

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen... Amtliche Meldung der Heeresleitung.

Damloop an den Maashöhen gestürmt.

Ueber 100 Franzosen und Engländer gefangen... Damloop an den Maashöhen gestürmt.

Amtliche Meldung des Admiralfstabs.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen... Amtliche Meldung des Admiralfstabs.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte, weßlich von... Amtliche Meldung des Admiralfstabs.

Amtliche Meldung der englischen Flotte im Kampf.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen... Amtliche Meldung der englischen Flotte im Kampf.

Um Segelendebildungen von vornherein entgegenzutreten... Amtliche Meldung der englischen Flotte im Kampf.

Zum Seekrieg beim Skagerrak.

Ein Milliardenverlust... Zum Seekrieg beim Skagerrak.

e. B. Kiel, 3. Juni. Die Blätter melden zu dem... Zum Seekrieg beim Skagerrak.

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen... Amtliche Meldung der Heeresleitung.

e. B. Kopenhagen, 3. Juni. Der Kapitän des... Amtliche Meldung der Heeresleitung.

Amtliche Meldungen.

WEB. London, 3. Juni. (Neuter.) Amtlich. Die... Amtliche Meldungen.

Die amtliche Veröffentlichung des deutschen Admiralfstabs... Amtliche Meldungen.

Sperrung der englischen Kabele.

e. M. Rotterdam, 3. Juni. Die englischen Kabele... Sperrung der englischen Kabele.

Verzögerungsversuche in Frankreich... Sperrung der englischen Kabele.

Neutrale Urteile.

T. U. Zürich, 3. Juni. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“... Neutrale Urteile.

Die amtliche englische Bericht über die Seeschlacht in der Nordsee... Neutrale Urteile.

Zum Seekrieg beim Skagerrak.

Ein Milliardenverlust... Zum Seekrieg beim Skagerrak.

e. B. Kiel, 3. Juni. Die Blätter melden zu dem... Zum Seekrieg beim Skagerrak.

von erstem Charakter handelt, wobei beiderseits sehr bedeutende Streitkräfte eingesetzt wurden und wahrscheinlich auch die Unterseeboote eine Rolle spielten. In demselben Artikel veröffentlicht „Berlingske Aften“ einen Bericht des Kapitän des dänischen Dampfers „Moslow“, der die Angaben des deutschen Admirals über die deutsche Flotte einen weit überlegenen Gegner gegenüberstellt, bestätigt. Die Flotte hatte, wie er am Mittwoch nachmittag 5,7 Grad nördl. Breite und 6,38 Grad östl. Länge eine große englische Flotte von 70 bis 80 Schiffen aller größeren Größen, darunter auch der Dreadnought-Klasse, in südlicher Richtung gesehen. Er hörte abends ununterbrochene heilige Kanonade. Ein am 2. Juni dänischer Schiffskapitän erzählt in der „Nationaltidende“, daß ebenfalls eine englische Flotte von 70 bis 80 Schiffen, zunächst aus Westen kommend, vorwärts zöge, dann plötzlich südlich Kurs nennend. Unmittelbar darauf wurde sie in einen Kampf verwickelt. Die deutsche Flotte sah der Kapitän nicht, aber Geschosse schlugen zwei Seemannen vom Schiffe ein. Ein englisches Kampfschiff schien getroffen, wahrscheinlich das Kommandoschiff. Vom Deck schlug eine Flamme empor. Das Schiff sank aber nicht und sog sich eine Teilung aus der Frontlinie zurück. Einen Zepplin hatte er am Mittwoch nicht gesehen, dagegen bemerkte er am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr ein englisches Wasserflugzeug, das aufs Meer abwärtsgegangen war und die Ankunft der englischen Flotte abwartete, wor er es aufgenommen wurde.

T. U. Kopenhagen, 3. Juni. Die Zeitung „Efterskift“ schreibt: Die große Seeschlacht war eine wüste Kampfbahn zwischen den Flotten Englands und Deutschlands, auf die man seit den ersten Kriegstagen gewartet hat. Sie hat in der Nordsee stattgefunden, und die Deutschen hätten sie.

Wiener Stimmen.

Wien, 2. Juni. Die „Neue Freie Presse“ schreibt in ihrer Besprechung der Seeschlacht in der Nordsee: Der vierte und größte Zusammenstoß zwischen der deutschen und der englischen Hochflotte, die Seeschlacht zwischen Elgeraad und Hornsris, endete mit einem großen durchschlagenden Erfolge für die deutsche Marine. Eine Kenntnis der Einzelheiten läßt sich jetzt behaupten, daß die deutsche Flotte trotz ihrer Kleinheit gezeigt hat, daß sie im Kampfe überlegene Kräfte anzuwenden vermag, und die Seeschlacht zwischen Elgeraad und Hornsris wird das Bewußtsein der Engländer, den Hochmut, mit dem sie auf ihre Beherrschung des Meeres hinweisen, erheblich dämpfen.

Das „Neue Wiener Journal“ nennt die Seeschlacht einen Triumph zur See, der gerade bekannt wurde, als der deutsche Kaiser bei dem Nationalfest des deutschen Volkes, Hohenburg weilt, und fährt fort: Der Hauptteil des Deutschen Reiches hat einen Schlag erlitten, der seiner Gestaltung und seiner Macht in der Welt die schwerste Erschütterung zufügt, die sich nur denken läßt. Der Wahn Englands, mit seiner Flotte die Herrschaft auf dem Meere verteidigen zu können, ging heute in Trümmer. In dem gemäßigtesten Zusammenstoß zweier Flotten, den die Geschichte des Seerrieges kennt, ist Deutschland Sieger geblieben, und wie es zu Lande über alle seine Feinde triumphiert hat, so ist es auch jetzt auf dem Meere der unüberwindlichen Kämpfer. Eine so juristische Niederlage der Engländer wird in England dem Willen zur Fortsetzung des Krieges wohl den entscheidenden Stoß verleihen.

Erfolgreicher Erkundungsvorstoß südlich Smorgon.

Telegramm unseres zum Obster entlassenen Kriegsberichterstatters.

Obster, den 2. Juni.

Die lebhafteste Patronenentlastung auf der Front südlich von Smorgon dauert an; immer wieder sind es die zwischen den Stellungen gelegenen Rinnen des Dorfes Sussow und des Gutes Puntchin, die die Russen als vortrefflichen Stützpunkt zu wählen und auszubauen suchen. Nachdem sie in der Nacht vom 20. Mai durch einen feinen Patronenbeschuss aus dem zu einem kleinen Wert ausgetretenen Gute Puntchin mit hitzigen Schüssen herausgemerzt waren, suchten sie sich in der Trümmerei des Gutes und dem kleinen Raubwildpark, in dem das Strohhaus liegt, wieder

Auf den Tag.

Marine-Erzählung aus unseren Tagen von Horst Bodemer.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Darauf rief der Kapitän seine Offiziere zu einer kurzen Besprechung in seine Kabine.
„Meine Herren, ich glaube nicht, daß wir alle Saluten feilschaft haben, die mit Sir Edmund unter einer Decke stecken. Es heißt auf der Tafel, daß die Schiffe sich anspähen. Antretenden Dienst wird sich die Mannschaft mit der Sache wissen, gern unterziehen. Es geht weiter mit Vorkampfwortwärts. Einen neutralen Hafen anzufahren, die Feindschaft bringen wir nicht fertig, denn nicht nur wir, auch die Mannschaften brennen darauf, möglichst bald unter die Kriegesflagge zu treten. Und wir haben löbliche Ladung für die Heimat an Bord. Da leben Sie diese Tafeln! Ein Sprengmittel! In Schokoladenumhüllungen verpackt. Gegen Schiffe scheint das Zeug unempfindlich zu sein. Sir Edmund hatte sie im doppelten Boden seines Koffers. Er gab auf meine Drohungen an, wo er sie verpackt hatte. Sagte auch die Anzahl der Tafeln. Das ist furchtbarlich feig, meine Herren, darüber sind wir uns natürlich alle einig, aber ich glaube, er hat das nur getan, um uns in Sicherheit zu wiegen! Entweder hat er noch mehr Tafeln irgendwo versteckt, — eine gründliche Durchsichtung seines Gewissens und seiner Kabine werde ich jetzt vornehmen —, oder er hat noch einige Spießgesellen an Bord. Bitte alle, die Augen offen zu halten. Ihrem Taktgefühl, meine Herren, wird es schon gelingen, aufgestreute Passagiere zu beruhigen. Vorläufig bitte ich Sie, sofort Sorge zu tragen, daß sämtliche Reisende bis in den Speiseraum vertrieben. Ich denke, etwa in zwei Stunden kann ich weitere Befehle geben. Um übrigen Postpampt vorzua! Guten Morgen, meine Herren!“

Der Teufelsjung Eduard Mahle wurde bei der Durchsichtung von Sir Edmunds Gepäck hingerufen. Außerdem ließ ein Offizier die ganze Kabine ausräumen. Man fand nichts Verdächtiges. Dem Jung aber wollte es nicht in den Kopf, daß der englische Offizier ohne „Reisern“ sein sollte. Es waren Dinge vertrieben worden über die vielen Stiefeln des Sir. Alle waren schon auf Hochseifen gezogen. Wie ein

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht.

WTB, Wien, 3. Juni.

Amlich wird verlaubar 3. Juni 1916:
Istliche Kriegsauslaß.

In der besarabischen Front und in Wolynien dauern die Geiselskämpfe ununterbrochen heftig fort. In einzelnen Stellen wurden auch russische Infanterieverbände abgeschlagen.

Italienische Kriegsauslaß.

Unsere Truppen wiesen einen starken Angriff und mehrere schwere Verluste der Italiener gegen den Monte Carlo ab. Ebenso scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes auf unsere Stellung bei Grenz, östlich der Gebirge Mandrielle.

Südlicher Kriegsauslaß.

Ruß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Sözer, Feldmarschallleutnant.

Leislaufen. Das Anwesen liegt in einer tieferen Mulde, so daß man nur die Hügel der Wälder herausragen sieht und nur vom Hochstand aus das verschleierte Seerücken durch das Waldes hindurchschimmern erkennt.

Am 1. Juni letzte des Monats um 11 Uhr, genau wie bei dem Vorstoß am 20. Mai, die Batterie ein und besetzte das Gut eine halbe Stunde lang ausgiebig mit Granaten, dann wurde das Geschütz hinter das Wort abgezogen und gleichzeitig die russische Hauptlinie unter Feuer gehalten, um die Fortbewegung von Unterstützungen zu verhindern. Zielweise die gleichen Kommanden wie beim ersten Unternehmen trafen zum Sturm an und drangen in die Mulde ein. Drei Bataillone russischer Infanterie und 20 Grenadiere (Bombenwerfer) bildeten die Ordnung für eine arbeitende Kompanie, die den Einsatz ausbauen sollte. Es entspann sich ein heftiges Handgemach, bei dem die Russen 20 Tote verloren. Ihre letzten Verwundeten wurden hinter die Frontlinie zurückgezogen, um sie zu versorgen. Ein paar Dutzend Russen wurden gefangen zurückgebracht, nachdem die Engländer wieder gründlich zerstört worden waren. Das Artilleriefeld hinderte die Russen, irgend etwas zur Unterstützung ihrer vorgehenden Kompanie zu entsenden, so daß unsere Verluste erheblich gering blieben. 5 Verwundete wurden gefangen und die feindliche und erste feindliche Stellung, der den Russen wieder auf die Hand kam, das Feuer wieder zu erheben. Der Stellung nun aus herbeigeholt wird und unter weiterer Unterstützung, ein Gefecht, der bei der Munde, die immer noch an diesem Ortsteil wählt, keineswegs klein einzuhalten ist. (Kl.)

Rosj Brandt, Kriegesberichterstatter.

Die Kampfkraftigkeit an der besarabischen Front.

Was Besarabien wird der „Wol. Sta.“ über Bataref gemeldet: Die Russen haben das unläugbar noch hoch umhüllte Südliche Bataref in der Frontlinie zwischen der Grenze a r l i e n. Bevor sie sich zurückziehen, wurden alle Einwohner mit ihrem gesamten Hab und Gut nach dem Innern des Landes befohlen, worauf die Russen alles einführten. Die Russen verließen dieser Tage das Hauptquartier ihrer besarabischen Armee von Vlastan nach Hotin, einer Stellung, die weiter im Landesinnern gelegen ist.

Italien.

Der antilige italienische Bericht.

WTB, Rom, 3. Juni. Im antiligen Kriegsbericht vom 2. Juni heißt es u. a.: Die Schicht zwischen Etsch und Brenta wird immer erdichter, insbesondere an der Front des Pojana-Baches und im Gebiete der Sieben Gemeinden. Am oberen Ende des Pojana-Tales gewonnen wir Raum. In der Front des Pojana-Tales wurden wiederholte Angriffe des Feindes in der Nacht zum 1. Juni gegen die Nordhänge der Monti Alti und in der Richtung auf Quaro (südlich von Viterbo) mit ungeheuren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Am Interotto richtete der Feind gestern eine heftige Beschießung gegen unsere Linien vom Colle di Como bis zum Rodetto. Zwischen Pojana und Ruffine machte der Feind vergebliche Anstrengungen, in der Richtung des Monte Spin vorzudringen. Auf dem rechten Hügel wurde ein Angriff gegen die Front von Seghe Schiri vollständig zurückgeschlagen. Unsere Truppen, die den Gipfel des Monte Cengio immer noch in Händen halten, widerstanden anhaltenden feindlichen Infanterieangriffen. Am Tongo

Spärhund schniffelte der Jung. Riß ein paar Leisten heraus, sah in die Stiefeln, fuhr mit der Hand hinein — und zog aus einmal das Messer heraus, schnitt eine Sohle auf und brüllte „Surra! ... Surra!“ Hielt eine dünne graue weiße Scheibe hoch, von dem gleichen Aussehen, wie die „Mediatamente“ in der Schlaepferkadun.

„Am Gottes willen, sei vorsichtig, Menschenskind!“ warte der Kapitän ihn an.
Und nun hielt er mit Helmsch und einigen anderen Offizieren Kriegesart.

„Wenn wir bloß feststellen könnten, ob die Dinger überhaupt gefährlich sind?“
Man zuckte die Achseln. Den Passagieren wollte man die Tafeln nicht zeigen; die Aufregung auf dem Schiffe war gerade groß genug. Und sich auf Experimente einzulassen, wäre zu gewagt gewesen. Helmsch meinte:

„Jedenfalls sind es nun Zeit, daß wir alle englischen Offiziere hinter Schloß und Riegel setzen!“
Das mußte wohl sein, so peinlich es war. Und die Ursache würde noch folgen. Denn selbstverständlich fuhr man jetzt nach mit abgedenderten Fächern.

„Also gut“, sagte der Kapitän. „Sofort aus allen Kabinen der englischen Offiziere das Feuer entziehen und die Herren einschließen. Was ich gebrauchen an Waffen, müß ich ihnen gelassen. Neue, gründliche Untersuchung wird vorgenommen. Die Wachen werden ihnen in ihren Kabinen ferriert, und ein Stück des Deckes wird abgedondert, auf dem sie sich abwechselnd unter Aufsicht täglich einige Zeit bewegen dürfen.“
Zwei Stunden später war alles „mühsamgemäß“ erledigt. Der Kapitän aber nahm sich den Teufelsjung noch einmal besonders vor.

„Hör mal, du Bräutigam, ausgezeichnet hast du deine Sache gemacht! Aber halt die Ohren weiter steif. Es werden noch mehr unheimliche Kantontionen auf dem Schiffe sein! Daß dir jeder Erfolg von der Linie hoch angedreht wird, daß dir jeder Erfolg! Und was du tust, tust du dem Vaterland!“
Des Jungs Augen glänzten.

„Kapitän, ich werde auf dem Posten sein!“
Der ließ nachher die deutschen Passagiere zusammenkommen, teilte ihnen mit, daß man „Verdächtiges“ gefunden habe, und forderte sie auf, die übrigen Reisenden mit zu

beiderseits Artilleriekräfte auf den Dogen nordwärts von Görz und im Abschnitt von Monfalcone.

Der Vormarsch in Griechenland.

T. U. Athen, 3. Juni. Anlässlich der neuen militärischen Operationen auf griechischem Gebiete schreibt das Regimentsorgan „Neon Himer“: Man muß der Streit zwischen den einzelnen Parteien Griechenlands aufhören. Die Partei Venizelos, die auch jetzt wieder ihre Agitation ausgetrieben hat, begehrt eine Intervention; sie verspricht, daß jeder politische Tätigkeit zu enthalten, läßt aber wieder Unruhen im Lande an. Auch das Blatt „Embros“ greift die Politiker an, welche die Regierung dämpfen, eben dieselben Politiker, die jetzt laut schreien, haben den Vorgesetzten für die heutigen Ereignisse geschaffen, da sie jetzt mit dem Vertreter der Entente wegen der Landung von Truppen verhandelt haben.

T. U. Athen, 3. Juni. Wie aus Saloniki gemeldet wird, forderten die französischen Truppen die Garnison des Ortes Poros auf, ihnen die Befestigungen zu überlassen. Nachdem die griechischen Soldaten alle Verteidigungsanlagen zerstört und der Kommandant gegen die Befehle der Franzosen eingeleitet hatte, zog die Garnison „Witt“ mit aus Saloniki. Der Befehl, dem „Neon Witt“ wird aus Saloniki, daß die Fliegerstation durch die Bulgaren in einem Angriff erlöste, wie er auf dem Balkan die erwartet wurde. Es kommt vor, daß sich gleichzeitig bis zu 30 Flugzeugen über dem Kriegsgebiete befinden.

Amerika.

Kriegerische Note Carranzas an Amerika.

WTB, Washington, 2. Juni. (Drahtbericht.) Man glaubt, daß die letzte Note Carranzas, die den guten Glauben der Vereinigten Staaten bei der Entsendung der Truppen nach Mexiko in Zweifel zieht und mit bestimmtem Widerstande droht, wenn die Truppen nicht zurückgezogen werden, deshalb einen kriegerischen Ton anführt, um im eigenen Lande Eindruck zu machen. Es wird darin erklärt, daß die amerikanischen Truppen ohne Zustimmung Mexikos die Grenze überschritten hätten, um Hilfe aufzubringen. Mexiko betrachtet das nur deshalb nicht als Invasion, weil die Vereinigten Staaten erklärten, daß sie die Haltung Mexikos nicht ausgesetzt hätten. Später, nach dem Angriff auf El Paso, wurde die Grenze nochmals überschritten. Obwohl behauptet wurde, daß dieser Einmarsch mit Billigung des mexikanischen Konsuls geschehen sei, könne der Konsul nur als ein Anagnon in Mexiko betrachtet werden. Die Note verlangt die sofortige Zurückziehung der Truppen der Vereinigten Staaten und fordert, daß diese aufhören sollen. Expeditionen nach Mexiko auszusenden. In der Note wird weiter erklärt, daß Mexiko, nachdem es keine Haltung genau umföhrten hat, sich genötigt sehen wird, sich gegen alle amerikanischen Truppen, die sich auf seinem Gebiete befinden, zu vertheidigen. Die Note fordert, daß die Truppen, die zur Befreiung Willas ausgesandt wurde, als ein Staat Chihuahua interniert (!) und verlangt ihre Zurückziehung. Er verlangt abschließend eine bestimmte Erklärung über Americas tatsächliche Pläne gegenüber Mexiko.

Von maßgebender Seite wird erklärt, daß die amerikanischen Truppen nicht aus Mexiko zurückgezogen würden, da Carranza bewiesen hätte, daß er imstande sei, die amerikanische Grenze zu schützen. Die Note Carranzas wird wahrscheinlich in diesem Sinne beantwortet werden.

Amerika nicht geneigt nachzugeben.

„Exchange Telegraph“ meldet aus New York, daß die mexikanische Note in Washington ziemlich empfindlich aufgenommen wird. Hauptächlich weil man nach den letzten Meldungen in Washington zum Nachgeben nicht geneigt ist und es wegen des Ansehens der Regierung auch nicht auf sein kann. Es verlautet, daß weitere 10 000 Mann amerikanischer Truppen nach der mexikanischen Grenze gebracht werden sollen, sie aber vorläufig nicht überschreiten werden.

überwachen, auch alle Wahrnehmungen mitzuteilen, die den geringsten Verdacht zulassen.
„Denn daß einer mit deutschem Blute dem Vaterland in den Rücken fällt“, schloß er, „ob der Kopf dann nicht natürlich ganz ausgehöhlet, deshalb war ich so offen. Was in meinen Karten liegt, wird geziehen, um die Heimat zu erreichen. Wir haben, ich betone das immer wieder, ein gutes deutsches Schiff unter den Tüzen!“

Daß die Aufregung, besonders der lebhaften brasilianischen und portugiesischen Passagiere, von Stunde zu Stunde wuchs, nahm nicht weiter Wunder. Man näherte sich außerdem der „gefährlichen“ Zone, auf der die Dampfer von Europa und Nordamerika zu Hunderten fuhr. Wenigstens in Friedenszeiten. Daß der Verkehr weitestgehend eingestellt worden war, ließ sich nur vermuten. Die deutschen Schiffe wenigstens lagen sicher in neutralen Häfen; soweit sie von der Kriegserklärung rechtzeitig Kenntnis erhalten hatten.

Dit meldete sich der Wieder der Zerstörung, aber man stellte keine Verbindung her. Somit verriet man sich. Wunderbar war es, wie die Befehle und die deutschen Passagiere benahmen. Ruhe und feste Entschlossenheit lag auf den Gesichtern. Den Besatzern rann der Schwitz in Stirnen den nassen Oberkörper herunter. Alle Kessel waren geblüht. Es wurde eine Fahrt auf Biegen und Brechen, mitten zwischen Amerika und Irland ... Ein paar mal wurden Schiffe geblüht, eines Ambers ein großer Dampfer, der kaum noch erkennbar im Dunkellicht für einen englischen Hilfskreuzer gehalten wurde. Der Kurs wurde nach Nord-Nord-Osten geblüht, damit dem „Generalober“ nicht der Weg abgeschnitten werden konnte. In der Antenne knatterte es wie Maschinengewehrfeuer, ein Chiffretelegramm wurde aufgenommen. Der erste Offizier entzifferte es in der Station. Die beiden Telegraphisten trauten ihren Augen nicht.

„Das anscheinend deutsches Schiff fährt Schottland nach Bogen herum. In ganzen Distanz Englands und Schottlands liegen deutsche Minen. Ich bemerke, daß dort ein englischer Kreuzer fußt gelassen. Deutschen Gütlich kommen. Siegreiche Schiffe der Walfischen und Gantzburg. Krieg wird nach Frankreich getragen. Der Kommandant deutsche Geiseln. Brüssel befehlt. Deutscher Hilfskreuzer.“ (Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 3. Juni.

Am Bundesratsitz Dr. Helfferich, Graf v. Rodern, Kräfte.
Präsident Dr. Raumpf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.
Die zweite Beratung der Steuervorlage wird bei der
Labaffener

erzählt.
Abg. Henke (Soz.): Diese Steuervorlage hätte man fallen lassen müssen. Man muß kein Genosse haben, wenn man sich ein Gesetz beschließt. Der Redner wird zur Ordnung gerufen. Die Labaffener wird eine Aufregung zum Klaffen hoch sein. Die Großfabrikanten werden große Vorteile zu ziehen. Bezeichnend ist es, daß ein Bremer Senator, ein Tabak-Großindustrieller, als Bevollmächtigter in den Bundesrat entsandt worden ist.

Dr. Helfferich: Ich weise es zurück, daß der Vorredner an Mitgliedern des Bundesrates Kritik übt. Unter keinen Umständen kann bei der Finanzordnung des Reiches an dem Tabak vorbeigegangen werden. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist viel besser für die Arbeiter, als eine Zeit nach dem Kriege. Die Befürchtung, daß eine Arbeitslosigkeit eintreten könnte, ist jetzt weniger begründet als sonst je. Die Vorlage bedeutet

eine Verbesserung von 0,36 Pfennig für die Zigarre. Da fast man nicht von Aufregung zum Klaffen sprechen. Andere Redner, auch die Sozialdemokraten, werden ein anderes Augenmerk mitbringen für das, was Deutschland braucht.

Abg. Hans - Carlstraße (f. Ap.): Wir haben uns die Steuer früher angetan sein lassen, als die Herren von der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft. In Friedenszeiten hätten wir auch nicht alle Steuern mitgemacht, jetzt aber war ein Kompromiß notwendig. Wenn die Sozialdemokraten die Mehrheit und die Verantwortung hätten, so hätten auch sie dieses Gesetz gemacht.

Abg. Kautz (Soz.): Der Staatssekretär betrachtet sich lediglich als Beauftragter der bestehenden Klasse. Die ganze Vorlage ist von dem Senator Biermann, dem Bundesratsbevollmächtigten, ausgearbeitet worden. Ja, es ist noch mit einer härteren Vorlage gedroht worden. Das grenzt an Entstellung. Der herrschende Unmut des Volkes, der auch durch die Senur hervorgerufen worden ist, wird durch diese Steuer vermehrt.

Abg. Henke (Soz. Arb.-Gem.): Dem Staatssekretär liegt alles daran, persona grata im Hauptquartier zu sein.

Dr. Helfferich: Die Feldgrauen haben kein Verständnis für die fortgesetzten Reden, daß der Krieg von Interessen herbeigeführt worden sei. Sie wissen ganz genau, warum gekämpft wird. Sie haben für die Reden kein Verständnis, ebensowenig dafür, daß ihre Freunde sitzen bleiben, wenn hier von dem großen Erfolge unserer Flotte geredet wird und die tapferen Gefallenen geehrt werden.

Eine Reihe von Paragrafen wird angenommen.
Ein Antrag des Abg. Bunt (f. Ap.) auf Bestätigung des Reichstags hinsichtlich der Inkraftsetzung des Gesetzes wird angenommen. Das Gesetz wird angenommen.

Präsident Dr. Raumpf teilt mit, daß für die dritte Lesung der Steuervorlage am Montag eine namentliche Abstimmung beantragt sei.

Es folgt die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.

Abg. Koch (Soz.): Während des Krieges ist eine Erhöhung der Postgebühren eine recht gewagte Maßnahme. Wir können dieser Verkehrserhöhung nicht zustimmen. Eine Vergünstigung der Fürsten und Fürstinnen sollte bei dieser Abgabe nicht stattfinden. Wir halten jede indirekte Steuer für ein Unrecht und lehnen deshalb die Vorlage ab. Die Quelle der direkten Steuern ist noch nicht erschöpft.

Abg. Carlens (f. Ap.): Die einheitlichen Postwertzeichen sollten bei der Reichseinheit eingeführt werden. Das dieses Gesetz erhebliche Mängel hat, beweisen wir nicht. Das meiste Bedenken haben wir gegen das Preisportal von 15 Wfr. Daß die Staatsteuern andere Telegrammen vorgezogen werden, ist ein unfaikbarer Zustand. Staatssekretär Dr. Helfferich hat gesagt, in diesem Kriege müsse jeder Steuern zahlen. Da kann man den Ausnahmeregelungen für die Fürsten im Interesse der Gerechtigkeit nicht zustimmen.

Abg. Vogtner (Soz.): Im Augenblick, wo pfennigweise Neubelastungen geschaffen werden, ist es eigenartig, wenn man die Fürstlichkeiten von der Gebührensabgabe wie überhaupt vom Porto befreit. Es wird ein Mißbrauch mit dieser Portofreiheit getrieben.

Dr. Helfferich: Die Angriffe gegen die fürstlichen Personen muß ich zurückweisen. Beim Wehrbeitrag haben sich die Fürsten sofort freiwillig zu gleichen Leistungen bereit erklärt und sie auch erbracht. Auch für die Kriegsgewinnsteuer haben sich die Fürsten zur gleichen Leistung oder Einschränkung bereit erklärt.

Staatssekretär Kräfte: Ich habe schon häufig Gelegen-

heit gehabt, Ihnen zu sagen, daß die Fürsten bei Wiederdienungen usw. die Post nicht Anspruch nehmen.

Abg. Hof: Würde der Reichstag erörtern, daß die Portoeinnahmen nicht zur Verbesserung der Löhne ausreichen, so würden wir einer Gebührenerhöhung wohl zustimmen. Das Gesetz wird unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge angenommen. Angenommen wird ferner eine Entschädigung der freiwilligen Volkspartei auf Verlegung eines Gesetzentwurfs zur Aufhebung der Portofreiheit für Fürsten.

Der Ausschuss empfiehlt eine Entschädigung auf Einführung einheitlicher Postwertzeichen.

Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (Zent.): Es wäre politisch verfehlt, jetzt für Beilegung der bayerischen Biermärkte einzutreten. Wir beantragen die Aufhebung des Frankfurter Biermarkts mindestens zwei Jahre nach Friedensschluß.

Abg. Carlens (f. Ap.): Auch wir hätten eine Befreiung dieser Steuer gern gesehen. Das Gesetz wird angenommen. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Darauf wird die zweite Lesung des Etats fortgesetzt. Beim Etat für das Reichsjahrgang wird u. a. die Forderung von 500 000 Mark für den Ausbau des Gebäudes Berlin, Viktoriastraße 24, für die Reichsenfährungscommission bewilligt. Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung wird bewilligt, ebenso der Hauptetat. — Es folgt die dritte Lesung der Reformelle. Das Gesetz wird ohne Ansprache endgültig angenommen. Es tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes betreffend die Alters- und Invalidrente in der Unfallversicherung.

Abg. Meißner (Soz.): Die Sozialversicherung der Altersgrenze auf das 65. Lebensjahr ist zu begründen. Die Wartelzeit sollte aber auf 1000 Wochen herabgesetzt werden. Geh. Rat Kurze: Ich bitte Sie, diesen Antrag auf Herabsetzung der Wartelzeit abzulehnen.

Abg. Wähler (Soz. Arb.-Gem.): Wir betrachten die Vorlage als eine Mißbilligung.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Das Gesetz wird angenommen.

Letzter Gegenstand der Beratung ist die zweite Lesung der Kapitalabfindung an Stelle von Kriegsversorgung (Kapitalabfindungsgesetz).

Abg. Bauer (Soz.): Das Gesetz hat im Ausmaß eine wesentlich bessere Gestalt bekommen. Auch die Stadtanleihe ist notwendig. Den Männern, die im Felde dem Vaterland treu gedient haben, wollen wir dieses Gesetz als Dank geben.

Generalmajor Freiherr v. Langemann - Erlenkamp: Wir haben gegen den Antrag nichts einzuwenden. Möge das Gesetz den Dank des Vaterlandes ausdrücken gegenüber denen, die in erster, schwerer Zeit dem Vaterlande gegenüber ihre Treue mit dem Blute und dem Tode bezeugt haben.

Abg. Dr. Niegeleski (Vot.): Wir verlangen, daß ohne Ansehen der Nationalität, Religion und politischen Stellung dieses Gesetz ausgeführt wird. Das ist nicht zu erlangen, deshalb beteiligen wir uns nicht an der Abstimmung.

Abg. Henke (Soz. Arb.-Gem.): Wir erklären in dem Gesetz eine Verordnung der Invaliden. Durch den sozialdemokratischen Antrag wird die Freizügigkeit gemindert. Wir lehnen das Gesetz ab.

Abg. Bauer (Soz.): Von einer Unterbindung der Freizügigkeit ist keine Rede. Jeder mag vorher prüfen, ob er sich abfinden lassen will. Stimmt er zu, so muß man erwarten, daß er übermorgen nicht schon wieder weg muß.

Abg. Giesberts (Zent.): Besser ist es, durch ein gutes Heim gebunden sein, als mit Frau und Kindern auf der Landstraße zu liegen.

Der Antrag Bauer wird angenommen.
Auf Antrag des Abg. Spahn (Zent.) findet sofort die dritte Lesung statt.

Abg. Henke (Soz. Arb.-Gem.): Die Ansetzung der Kriegsinvaliden hängt von dem Wohlwollen der Befinden der obersten Militärverwaltung ab.

Generalmajor Freiherr v. Langemann - Erlenkamp: Uns ist es nur allein darauf angekommen, für die Kriegsteilnehmer etwas zu tun, was ihnen zum Segen gereicht. Könnte Herr Henke in mein Inneres sehen, so würde er alles zurücknehmen, was er gesagt hat.

Abg. Henke: Ich könnte aber nicht in das Innere auch der Kaufherren Herrn Freiherrn v. Langemann sehen. Das Gesetz wird angenommen.

Auf Antrag des Abg. Dertel (Ranf.) wird auch die dritte Lesung der Vorlage über die Herabsetzung der Altersgrenze vorgenommen.
Das Gesetz wird angenommen.
Nächste Sitzung Montag 11 Uhr vormittags (Kleine Vorlagen, dritte Lesung der Steuervorlage, Vereinsgesetz).

Fertige Kleidung für Herren, Jünglinge und Knaben



Das Neueste in Stoff und Schnitt.
Das Beste in Qualität u. Verarbeitung.
In allen Grössen am Lager.

Hauptpreislagen:

Herren-Anzüge	Herren-Paletots
28—85	25—78
Jünglings-Anzüge	Jünglings-Paletots
190—58	21—54
Knaben-Anzüge	Knaben-Paletots
750—42	650—38

Zur gefl. Beachtung!

Zur Herstellung meiner fertigen Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung finden nur ausprobierte Qualitäten Verwendung.
Meine Läger bestehen fast ausschließlich aus solchen Stoffen, die noch in Friedenszeiten hergestellt wurden und zu denen Rohstoffe verwendet worden sind, wie sie in gleicher Güte und Reinheit heute nicht mehr zu haben sind.
Diese Qualitäten habe ich zu Seilen eingekauft, als die Preise dafür noch verhältnismäßig niedrig waren.

G. Assmann Hoflieferant

lebt im Neubau: Gr. Ulrichstr. 49.
Fachhaus für
Herren-, Jünglings- und Knaben-
Kleidung, fertig und nach Mass.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft

Filiale Halle a. S. | Poststrasse 17. | Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1602.

Offene Stellen
zum möglichst baldigen Antritt, spätestens am 1. Juli ds. J.,
militärfreier Buchhalter,

wer im Bank-, Mahns- und Kassewesen durchaus bewandert sein muß. Herrschaftliche Wohnungen mit Garten beiderseits haben, wofür Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit u. U. L. 9371 an Rud. Mosse, Halle a. S. einreichen.

Lehrergefücht
Nachspracher kann sofort eintreten
Wochentag Sonntag von 10—11.
Friedrichstraße 24.

Stellen-Gesuche
Jungler Mann mit Einjähr. Zögling
sucht Stellung als
Lehrling
in kaufm. oder industri. Kontor. Off.
unter B. J. 9369 an Rudol. Mosse,
Halle a. S.

Kindergärtnerin II (Gebild.)
sucht 1. Juli Stellung, am liebsten auf
Gut. Offerten unter Z. 2946 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen
Gutgehende einische
Gasuhrzeit
in Zeit, an zukunftsreich. Tage
zum 1. Oktob. zu verkaufen, beim
u. verpackten. Anfr. erbeten unter
E. H. 646 an
Haupteisen- & Wagner V. G.,
Bremen.

Vermietungen
Per sofort
Neumarktstr. 3/4
1 gr. Laden mit 2 Schaufen-
stern u. Wohnung, 1 kleiner
Laden mit Wohnung und
1 Wohnung, 4 Zimmer, Bad
u. K. bei Herrn Schneider,
Geilstraße 64, oder bei Herrn
Schatz, Krüdbergstraße 25.

Herrschaftl. I. Etage, Leipzigerstr. Nr. 70
bestehend aus 10 Zimmern und Zubehör, 3 Aufzüge, im ganzen oder
geteilt, sofort oder später zu vermieten.
auch als **Geschäfts-Etage** sofort oder später zu vermieten.
Männl. oder Weibl. bei dem Haus-
wart oder Heideburgerstraße 4. Tel. 3137

Möbliertes Zimmer
mit vollständiger, anständiger Besor-
nung oder Herrschaft sofort zu vermieten.
Dresdenerstr. 19, pt. I.

Central-Heizungen

Sachse & Co. HALLE

Alteste Heizungs-Firma
am Platze

Luftungs-Anlagen,
Trocken-Einrichtungen,
Koch-, Wasch- & Bade-
Anlagen.
Heizungen
vom Küchenherd aus.

Tel. 402 - Telegraph. Nr. Warmwasser

Bankhaus
Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
Agenturen in Gräfenhainichen u. Döben.

An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Scheck-
Konto-Korrent-
Wechsel-
Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
mit verriegelbaren Schlössern.

Leuchtturm.

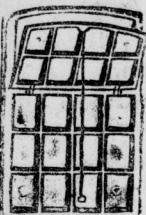
Gemmen
von 4-7 Uhr: **Militär-Frei-Konzert**
der Kapelle des 13. Landsturm-Inf.-Bat. Wehrmeister: Köning.

Achtung

Pferde- oder Crossvieh-Händler.

Alles renommiertes Pferdegeschloß ist wegen Todesfall sofort hier
preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Wohnhaus, Ein-
richtungen, Regenrinn, Hof, Mülleiche, viele Gemüsegärten sowie
Taubhühner reichlich vorhanden. Das Grundstück hat eine Größe von
ca. 1700 q Metern.

Willy Trautmann, Querfurt
(Provinz Sachsen).



Zürichlied Stolberg'sches Hüttenamt

Hennung
einer als Spezialität

Unbeirrte Fenster

in allen Größen und Formen ohne
Anschaffungskosten bei Billigsten
Preisen. Große Haltbarkeit gegenüber
höheren und schmelzempfindlichen Garanti-
en. Bei Einlegen und Schließen keine
der letzten Fensterhölzer erforderlich.
In Architekten, Baumeister, Eisen- oder
Baumaterialien-Handlungen Muster-
buch und Preislisten gratis.

Vermietung v. feuer- u. diebessicheren Stahlschrankschließern.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G.,
Filiale Halle a. S.,
Fernsprecher 1382, 1383, 1692. — Poststrasse 12.

Empfehle wieder einen frischen Transport erstklassige
**Belgische und Schwedische
Ackerpferde,
sowie vornehme
Wagenpferde**
in unserer Filiale in Halle, Magdeburgerstr. 46, Tel. 5798.
Wilhelm Stock i. v. Th. Weinstein.

Unsere Aktionäre laden wir zu der am
Sonnabend, den 1. Juli d. Js., vorm. 11 1/2 Uhr,
in dem Sitzungssaal der Firma Reinhold Steckner zu Halle a. S.,
Marktplatz 19, 1, stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung
ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie
der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrats für das Ge-
schäftsjahr 1915.
 2. Beschlussfassung über die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-
rechnung und über die Verwendung des Reingewinnes.
 3. Erzielung der Entlastung an den Aufsichtsrat und den Vorstand.
 4. Wahl zum Aufsichtsrat.
- Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre
berechtigt, die spätestens 72 Stunden vor der Stunde der General-
versammlung während der Geschäftsstunden bei der Gesellschaft oder
bei dem Bankhause Reinhold Steckner in Halle a. S. oder bei dem
Magdeburger Bank-Verein in Magdeburg ein doppeltes Nummern-
verzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einreichen und die
Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Reichs-
bank hinterlegen. Die Aktien oder Hinterlegungsscheine können
auch bei einem deutschen Notar hinterlegt werden.

Schafstädt, den 2. Juni 1916.

Eisenwerk Schafstädt
Friedrich Schimpff & Söhne, Aktienges.
Der Vorstand:
Wilhelm Schimpff

Die grosse Leistungsfähigkeit

unseres Hauses liegt im günstigen Einkauf!

Durch unsere vorteilhaften rechtzeitigen
Abschlüsse haben wir uns genügend Ware
gesichert und sind dadurch in der Lage

nur auserprobte gute Qualitäten
äusserst preiswert zu verkaufen.

Für Herren und Jünglinge!

- Jackett-Anzüge** neue Farben in bester Aus-
stattung von **21⁰⁰** an
- Rock-Anzüge** in hell- und dunkelgrau-
marango von **28⁰⁰** an
- Sport-Paletots** in modernen Farben und ge-
diegener Verarbeitung von **28⁰⁰** an
- Marengo-Paletots** leichte, vornehme
Stoffe von **26⁰⁰** an
- Beinkleider** solide Streifen, in grosser Auswahl.

Für die Wanderzeit!

- Sport-Anzüge** in strapazierfähigen Loden-
stoffen von **23⁰⁰** an
- Loden-Pelerinen** imprägniert, in allen
Längen vorrätig von **11⁰⁰** an
- Bozener Mäntel** in verschiedenen Aus-
führungen von **19⁰⁰** an
- Sporthosen** aus Loden und Manchester von **7⁵⁰** an
- Lodenhüte** 3⁵⁰ **Wickelgamaschen** 3²⁵

Sonder-Abteilung für beleibte und schlanke Herren.

S. Weiss am Markt.

Sonntags nur von 1/8 bis 1/10 Uhr geöffnet.

Kriegs-Unfall-Versicherung (Invaliden-Versicherung)

gegen alle Unfälle,
auch gegen Schuß,
Stich, Hieb, Spreng-
wirkung usw. gegen
Zahlung von jährlich
**6.50, 12.50,
24.- bis 240.-**
kostenlose Auskunft und
jede Anleitung durch die

**Providentia (östr.), allgemeine Ver-
sicherungs-Gesellschaft in Wien, Gesellschaft**

für Halle: Dir. D. Schmidt, Vennburgerstr. 3 pl. Tel. 1763.

Zahn-Atelier Rudolf Kraemer,

nur Leipzigerstr. 21, II., gegenüber d. Passage-Theater.

2 Zoologische Garten-Aktien,

die zum freien Eintritt einer Familie bis zum 31. Dezember 1923 berechtigen,
zu verkaufen. Hierfür unter B. N. 9373 an Rudolf Hoff, Weißbierstr. 4.

Sterbegeld-, Lebens- u. Kinder- Versicherungen

Rothenburger Versicherungs-Anstalt
auf Gegenseitigkeit in Görlitz (Gegr. 1856)
Billige Prämien
Hohe Dividenden
Vorteilhafte Bedingungen

Aufgrund der allgemeinen Wehrpflicht einberufen oder
freiwillige Kriegsteilnehmer sind ohne Zuschlag für
Kriegsgefahr mitversichert sofern bei ihrer Hieranzahlung
zum mobilen Heeresdienst ihre Versicherungen seit
6 Monaten in Kraft sind.

Bis Ende März 1916 hat die „Rothenburger“
1851 Kriegsterbopfälle mit 1 261 345 Mark
sicher ausgezahlt.
Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen
die Direktion und die Geschäftsstellen der Anstalt.
Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S., Fernsprecher 903.
Abteilung C

Centralheizungen

aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

Etagenheizungen

vom Küchenherd aus.

Eigene Rohrhitze.

Majonol

geschmeidige Salatwürze

ohne Zusatz von Essig, Salz und Gewürzen zu
verwenden, da schon gesäuert, gesalzen und gewürzt.
Zur Bereitung von Kartoffel-, Fleisch- und Grünsalaten,
sowie zur Herstellung v. Mayonaisen, marinierten Heringern
usw. verwendbar.

Man achte auf
den Namen **Majonol.**

Gebrüder Paul, Chemnitz, Senefeldersstrasse 40,
Fernsprecher 850.

Behördlich bewilligter Laden-Verkaufspreis 30-35 Pfg. pro Pfund
ausschliesslich, je nach Grösse der Verpackung.

Unser Generalvertreter **Herr Max Barthel** aus Ditterdorf b. Chtr. hält sich ab
5 Juni im Hotel „Rotes Ross“ auf; Interess. w. sich gefl. vorh.-briell. dahin wenden.